

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Friedrich Gmelins Königl. Grosbritannischen
Hofraths und der Arzneikunst ordentlichen Professors zu
Göttingen Grundris der allgemeinen Chemie zum
Gebrauch bei Vorlesungen**

Gmelin, Johann Friedrich

Göttingen, 1789

[Wolfram.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-8819

läßt die Platina allein, als ein weißes in Ab-
sicht auf Farbe dem Silber nahe kommendes
Metall zurück.

1. Marcgraf chymisch. Schrift. I. S. I. u. f.
2. Lewis Zusammenhang der Künste. I. 2. S. 211 ff.
3. T. Bergman de platina. opusc. 2. p. 166 sqq.
4. (Gr. v. Sickingen) Versuche über die Platina. Mannheim. 1782.
5. Wiegleb neueste Entdeckungen in der Chemie. 12. S. III.

S. 710.

Nuch im Schwerstein a) und Wolfram b) scheint ein metallisches Wesen eigener Art zu sein, das in seiner Kalkgestalt einige Eigenschaften mit Säuren c) gemein (S. 208.) hat, aber sehr schwer vollkommene Metallgestalt annimmt; in jenem ist es mit Kalkerde, in diesem mit Braunstein und Eisen vereinigt.

- a) 1. Scheele Kongl. Vetensk. Acad. n. Handl. 2. för 1781. S. 3 ff.
2. T. Bergman ebend. S. 95 ff.
3. Crell chemisch. Annal. 1784. 2. S. 195.
- b) 1. D. Jos. und D. Faust. d'Elhujar chemische Zerlegung des Wolframs und eines neuen darin befindlichen Metalls, aus dem englischen des H. C. Cullen übers. von Fr. Alb. C. Gren. Halle. 1786. 8.

Kr 2

2. Wieg-

2. Wiegleb chem. Annal. 1786. I. S. 204 ff.
S. 300 ff.
3. Commentatt. soc. reg. Goetting. 8. ad ann.
1785 & 1786. physic. S. 3 ff. 9. ad ann.
1787 & 1788.
- c) T. Bergman de acidis metallicis. S. 3. Opusc.
3. S. 128-130.

S. (711. 1786)

Scheidung des Wolframkalks aus Wolfram.

Nimm Wolfram, von seiner Gangart rein geschieden, sehr zart abgerieben, und durch ein enges Harfsieb geschlagen, reibe ihn mit noch einmal so vieler reiner trockener ebenfalls zart abgeriebener Pottasche zusammen, und schmelze das Mengsal in einem geräumigen eisernen Tigel; wenn es fließt, so giese es in einen eisernen Mörtel aus, stose es, noch so lange es warm ist, so viel möglich, klein, giese in einem reinen Napfe zwölfmal so viel, als der Wolframstaub anfangs betrug, kochendes abgezogenes Wasser auf, und spüle damit auch das, was noch im Tigel hängen geblieben ist, aus, giese dieses zu dem übrigen, wirf alles zum Durchsiehen auf Abschpapier; was darauf liegen bleibt, und durch wiederholtes Aufgießen von kochendem Wasser ausgefüßt werden muß, ist Braunstein- und Eisenkalk: In die Flüssigkeit, welche klar und farbenfrei durchgelaufen ist, giese nun Salpetersäure; sie wird weiße Wolken erregen, die sich bald zu Boden setzen, giese wieder einige Tropfen Säure zu, und so fahre damit fort, bis endlich die letzte Tropfen

pfen keine Veränderung mehr machen; las das Glas ruhig stehen, bis sich alles zu Boden gesetzt hat; denn gies die klare Feuchtigkeit sachte ab; sie gibt durch Abdampfen (S. 506.) Salpeter: den feuchten Bodensatz wirf, damit die Feuchtigkeit ablaufe, auf ein im Filtrirkorbe zusammengelegtes Löschpapier, gies noch etlichemal heisses Wasser auf, um vollends alles fremde Salz zu scheiden, und trokne ihn; dies ist nun Wolframkalk.

S. 712.

Dieser Wolframkalk löst sich nun ganz und leicht in äzendem flüchtigem Laugensalze auf, und schießt damit leicht in Kristallen an, und wird von Salpeter: und Salzsäure gelb, und wenn man ihn bei einem sehr heftigen Feuer mit Kohlenstaube schmelzt, zu einem mattglänzenden bräunlichten Metallkorn, das aus mehreren kleinern los unter sich zusammenhängenden Kügelchen besteht, im Feuer äußerst schwer fließt, schwerer, als, Gold und Platina ausgenommen, alle übrige Metalle, ist, und von Auflösungsmitteln nur sehr schwer angegriffen wird.

Nr 3

Zwote

mehr in der Flüssigkeit aufgelöst bleiben können: Da öfters die Annehmlichkeit und der Werth, zuweilen auch die Arzneikräfte dadurch leiden, so können dergleichen Absüde, und Säfte, auch nachdem sie bereits gegohren haben, entweder wenn man sie blos ruhig stehen läst, und nachher von dem Bodensatz abgiest, oder auch, wenn anderst, wie es manchmalen der Fall ist, eben dadurch nicht ihre heilsamste Theilchen abgeschieden werden, durch Vermischung mit verdünnten Schleimen, welche diese niederfallende Theilchen in sich schlucken, z. B. Eiweis, in Wasser aufgelöste Hausenblase u. d. noch schneller gehellt oder geklärt werden.

Burc. Dav. Mauchart diss. de vini turbidi clarificatione. Tub. 1742. 4.

S. 768.

Aus mehreren dieser Säfte, vornemlich aus dem Saft etwas saftigerer aber zugleich mehligter Wurzeln, z. B. der Mandihoc, Zaurrübe, Zeitlose, Erdbirnen, Kaiserkrone, Merzenglöckchen, Schneetröpfchen, Wasserschwerdlilie, des Schweinsbrods, der Weiszurcz, des türkischen Bundes, des rothen Steinbrechs, des Scharbockkrautes, des Urons, der verschiedenen Arten des Knabenkrautes,

Uu 3

u. a.